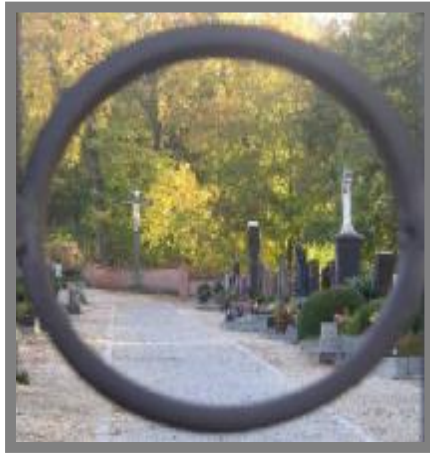


Predigt zur Gräbersegnung an
Allerheiligen 2009

Christus ist unser Leben

Zu Joh 11,17-27



Blick durchs Friedhofstor (Foto: Stefan Anzinger)

Schwestern und Brüder!

»Der Tod ist das Tor zum Leben.« So kann man es auf manchem Grabstein oder Friedhofskreuz lesen. Von diesem Tor zum Leben sehen wir als die Lebenden meist nur die dunkle Seite. Unsere Verwandten, Freunde und Angehörigen sind in ihrem Sterben durch dieses Tor hindurchgegangen. Was sie jetzt sehen und wissen, können wir kaum ahnen. Es fällt uns ja schwer genug zu glauben, dass der Tod, an dem doch alles so nach Ende, Abschied, Vergehen und Vergessen aussieht, dass dieser Tod eine so unglaubliche Verwandlungskraft haben soll.

Als Christen glauben wir, dass im Tod alles Sterbliche im Menschen verwandelt wird in Unsterblichkeit, alles Irdische in Herrlichkeit. Wir glauben das, weil Jesus Christus durch seinen Tod und seine Auferstehung unserem Tod die vernichtende Kraft genommen hat.

Wer zu Christus gehört, der wird auch mit Christus zum ewigen Leben gelangen. Diese Gewissheit tragen wir durch unser Leben wie ein Versprechen Gottes, wie einen Samen, der wächst und sich entfaltet.

Darum ist es auch eine schöne Ausdrucksweise, wenn wir beim Tod unserer Verstorbenen sagen, wir betten sie zur letzten Ruhe auf den Gottesacker. Wenn wir von einem Acker sprechen, dann denken wir niemals an Ende, sondern an Wachstum und Fruchtbarkeit. Auf dem Acker geschieht etwas, da wächst und entwickelt sich etwas, was zum Leben aufbrechen will, was ans Licht will. Von unseren Toten sagen wir - gemäß dem Wort des Apostels Paulus -, dass sie in Vergänglichkeit gesät wurden, damit sie zu unvergänglichem Leben auferstehen (1 Kor 15,42-44). Da ist ein gewaltiges Leben, das aufbrechen will, nur sehen können wir es nicht.

Jemand hat gesagt: Der Tod ist wie ein Horizont. Bis dahin kannst du schauen. Aber das ist nicht das Ende. Wenn du am Horizont stehen würdest, könntest du weiter sehen. Der Tod ist wie ein Horizont, eine Art Grenze für das Auge. Aber im Glauben und in der christlichen Hoffnung und in unserem Beten für die Verstorbenen können wir weiter schauen. Es ist ein heilsamer Gedanke, für die Verstorbenen zu beten. Es ist aber auch ein heilsamer Gedanke, dass die Verstorbenen an uns denken in der Erfüllung und Vollendung ihres Lebens.

Lieber Schwestern und Brüder,
vor Gott sind alle lebendig. Vor ihm gibt es nur Lebende. Das ist ein Trost für unser Leben heute - und Hoffnung für unsere Zukunft. Der französische Priester Michel Quoist hat seine Verbundenheit mit den Toten in einem kurzen Gebet so ausgedrückt: „*Meine Toten, helft mir, dass ich in diesem kurzen Leben lerne, ewig zu leben.*“ Amen.

(vgl. Jürgen Jagelki in Gottes Wort im Kirchenjahr 3/2009, S. 269)